

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1912

143 (22.6.1912) Erstes Blatt

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Blagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich

Redaktion: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 481
Sprechstunde nur von 1/2 12—1/2 1 Uhr.
Expedition: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 128
Postfach-Conto Nr. 2650

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vorm. 1/2 1 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 1 Uhr.

Druck und Verlag:
Verlagsdruckerei G. C. & Co., Karlsruhe.

Verantwortl. für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Bad., Politik, Aus der Partei, Gewerkschaftliches, Neues vom Tage und Letzte Nachrichten: Hermann Kadel; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; beide in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Siegler in Karlsruhe.

Erstes Blatt.

Unsere heutige Nummer umfasst 2 Blätter mit zusammen **14 Seiten.**

Die zersprengte Armada.

Als die Armada, jene gewaltige Flotte, die Philipp II. von Spanien ausgerüstet hatte, um das ihm vom Papst Sixtus V. „geschenkte“ England zu erobern durch starke Stürme zerstreut und vernichtet war, ließ Königin Elisabeth eine Medaille prägen mit der Aufschrift: „Aklavit Deus et dissipati sunt.“ (Gott blies, und sie wurden in alle Winde zerstreut.)

Unwillkürlich werden wir an diese Worte erinnert, wenn wir die Wirkung beobachten, die der päpstliche Wunsch, der Streit um die richtige Form der Arbeiterorganisationen möge ruhen bis Rom eine endgültige Entscheidung gefällt hat, auf die deutsche Zentrums- und christliche Presse ausgeübt hat. Nicht Gott hat geblasen, aber der, den der fromme und rechtgläubige Katholik für seinen Stellvertreter auf Erden hält und siehe da, die ganze Armada der kirchlichen Zeitungen, die das Schiffslein der christlichen Gewerkschaften schützend umgab und sich vermaß, seiner Befehle Deutschland erobert zu helfen, ist zerstreut. Nur am Horizont sieht man noch einige Segel, die eilig dem rettenden Hafen zusteuern.

Es kam, wie man es erwarten mußte. So voll die Kölner den Mund auch genommen haben und jodiel ihnen an einem Sieg der Christen gelegen ist, das konnten sie doch nicht wagen, den Schimpf entgegen dem offenen ausgesprochenen Wunsche des Papstes fortzusetzen. Damit hätten sie für das Zentrum eine schwere und verhängnisvolle Krise heraufbeschworen, und da die christlichen Gewerkschaften ihnen doch nicht Selbstzweck sind, sondern nur Mittel zum Zweck, die Machtposition des Zentrums zu erhalten und zu befestigen, hatten ihre Interessen zurückzutreten. Aus all den Zentrumsstumpfen erhebt sich die Wiederholung des vom Münchener Nuntius ausgegebenen Signals: Das Ganze halt!

Die „Kölnische Volkszeitung“ würde es mit größter Genugtuung begrüßen, wenn die unergründliche Erörterung eingestellt werden könnte und es versteht sich für sie von selbst, daß sie dem Wunsche des Heiligen Vaters und der gegenwärtigen Lage gerne Rechnung trägt. Die „Eiffener Volkszeitung“ und die „Dortmunder Tremonia“ schließen sich diesem Versprechen an; der „Westfälische Merkur“ erwartet, daß der „höchst dankenswerten“ Rundgebung des Heiligen Stuhles entschieden und treu entsprochen werde; die „Schlesische Volkszeitung“ hofft, daß der ganze schwebende Streit nunmehr ruht, „da ja“ von Rom aus angemessene Verhaltensmaßregeln in Aussicht gestellt sind und der „Bayerische Kurier“ endlich schwört, daß er dem Wunsche des Papstes unbedingt Folge leisten werde.

Einsam steht der christliche Gewerkschafter da, denn schon auf des Weges Mitte verließen die Begleiter ihn und hilflos blickt er nach denen aus, die ihm als Führer bestellt sind: die müssen doch nun einen Rat wissen. Und sie wissen in der Tat einen: sie ordnen sich ebenfalls dem von Rom ergangenen Schweigegebote unter. Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften hat am Mittwoch in Köln einstimmig beschlossen, keinen außerordentlichen Kongreß einzuberufen. Im Herbst finde ein ordentlicher Kongreß statt und es liege um so weniger Anlaß vor, besondere Maßregeln zu ergreifen, als der Verleumdungsfeldzug der katholischen Fachabteilungen auf der ganzen Linie erfolgreich abgeklungen sei und die öffentliche Meinung sich entschieden und einmütig für die Gewerkschaftsbewegung eingestellt habe.

Die Begründung ist einen Taler wert. Also die Christen haben auf der ganzen Linie gesiegt? Die müssen doch von einem Sieg ganz sonderbare Vorstellungen haben. Wer unbefangenen einen Blick auf das Schlachtfeld geworfen hat, ist zu einem anderen Resultat gekommen und auch der größte Optimist kann im besten Falle nur zugeben, daß die endgültige Entscheidung über Sieg oder Niederlage bis zu dem in Aussicht gestellten Urteilspruch des Papstes vertagt ist. Wenn der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften die Einberufung eines außerordentlichen Kongresses für überflüssig erklärt, so ist das nicht, wie er gern glauben machen möchte, ein Zeichen seiner Stärke, sondern ein Beweis für seine Schwäche und Hilflosigkeit, ganz gleichgültig nun, ob er ohne weiteres den päpstlichen Wunsch, die öffentliche Diskussion der Frage einzustellen, als für sich bindend er-

achtete oder ob er zu seinem Entschlusse durch die Erwägung getrieben wurde, daß ein Zuwiderhandeln gegen den in die Form eines Wunsches gekleideten römischen Ukas, ihn alle seine Freunde im kirchlichen Lager kosten werde. Hier gibt's keinen Zweifel mehr: die christlichen Gewerkschaften haben keinen eigenen Willen und keine eigene Initiative; das Steuer ihres Schiffsleins wird von Händen gelenkt, auf die die Arbeiterschaft keinen Einfluß besitzt.

Was will unter diesen Umständen die stolze Erklärung belagen, daß zu Änderungen an den Grundsätzen und der Praxis keinerlei Veranlassung vorliege? Kommt wird ja erst untersucht, ob es solche Änderungen für notwendig erachtet. Dann erst mögen sich die Christen entscheiden. Und selbst wenn die Kurie an der gegenwärtigen Praxis nichts auszusetzen fände, so würde ja auch das nur bedeuten, daß sich die Truppen der Giesberts und Behrens auch in Zukunft wie bei dem Ruhrarbeiterstreik bereit halten müßten, auf Befehl des Zentrums ihren kämpfenden Kameraden in den Rücken zu fallen und das Kapital aus seinen Verlegenheiten zu befreien.

Wie lächerlich wirken die feierlichen Proteste, die der Vorstand gegen die Berliner schleudert und wie kindisch klingen seine Ansprüche auf wirtschaftliche Freiheit und Selbständigkeit! Vor Resolutionen, auch wenn sie noch so geharnischt sind, haben die Fachabteilungen nun schon gar keine Angst. Da verfügen sie über bessere Waffen. Und wie wollen die Leute ihren Wunsch nach Freiheit und Selbständigkeit als berechtigt hinstellen, die sich ja sozusagen im selben Atemzug ihrer Freiheit und Selbständigkeit begeben haben und sich — wenn auch ohne es auszusprechen — dem römischen Schiedsrichter „löblich“ unterwerfen? All ihre Wharzen lächeln nicht darüber hinweg, daß sie auf Gnade und Ungnade ihren kirchlichen Freunden überantwortet sind. In dem Augenblick, wo die, dem Wunsche des Herrn der Christenheit gehorchend, aufhören, für sie das Schwert zu führen, stehen die Arbeiter in den christlichen Gewerkschaften nackt und bloß da.

Die Reichstagsnachwahl in Hagenow-Grevesmühlen.

Wie bereits gestern kurz gemeldet, fand am Donnerstag die für den Wahlkreis Hagenow-Grevesmühlen notwendige Neuwahl statt; die Wahl des konservativen Nennmischerhandwerkers Pauli aus Potsdam bei der Hauptwahl mußte bekanntlich für ungültig erklärt werden, weil damals nicht der sozialdemokratische, sondern der fortschrittliche Kandidat mit Pauli hätte die Stichwahl ausfechten müssen, wobei letzterer tödlicher auf der Strecke geblieben wäre. Denn die Konservativen ergatterten sich 7000 Stimmen bei der Hauptwahl, die Fortschrittler zählten 6000 und die Sozialdemokraten mühten ebenfalls 6000 Stimmen, die bei der Stichwahl zwischen den erwähnten Parteien die Wage zugunsten der Fortschrittler als des kleineren Übels geneigt haben würden.

Die vorgestrige Wahl mußte von der Sozialdemokratie unter den ungünstigsten Bedingungen ausgefochten werden. Durch den Umstand, daß noch nach den im Januar dieses Jahres angelegten Wählerlisten gewählt werden mußte, verlor die Partei nicht wenige Stimmen. Der Wahlkreis Hagenow-Grevesmühlen ist der westlichste Teil Mecklenburgs, unmittelbar vor den Toren Lübecks gelegen, in seinem südlichen Teil nicht zu weit von Hamburg entfernt. Dies hat zur Folge, daß stets in den Sommermonaten eine verhältnismäßig große Anzahl von Arbeitern dieses (1. mecklenburgischen) Wahlkreises nach Lübeck und Hamburg als Bauarbeiter usw. gehen. Und die in den Städten des Kreises zurückgebliebenen Maurer usw. liegen in der Zeit während der ganzen Woche auf dem Lande aus. Andere Arbeiter sind im Sommer auf den Gütern dort als fogen. „fremde Arbeiter“ beschäftigt. Die Anwendung der alten Wählerlisten bringt also eine große Schaar Arbeiter, selbst wenn sie im Lande geblieben sind, um ihr Wahlrecht.

Bei der Januarwahl erhielt Pauli 7063, der Fortschrittler 6140 und die Sozialdemokratie 6151 Stimmen; zusammen waren also 19354 Stimmen gezählt worden. Bei der vorgestrigen Wahl gingen nur 17024 Wähler zur Wahlurne. Pauli erhielt 6256 Stimmen; er hat ungefähr 800 Stimmen eingebüßt. Der Fortschritt verzeichnet mit 6670 Stimmen gegenüber der Wahl vom Januar dieses Jahres einen Gewinn von ungefähr 500, während die sozialdem. Partei über 2000 Stimmen einbüßte; sie erhielt diesmal nur 4098 Stimmen.

Dieser Wahlschicksal ist für die Sozialdemokratie nicht erfreulich, obwohl er nach den hier angeführten Be-

gleitumständen durchaus verständlich erscheint und keine Veranlassung zu Erwägungen darüber gibt, ob die Partei in der Vorbereitung und in der Agitation für die Wahl immer eine glückliche Hand gehabt hat.

In der Stichwahl steht nunmehr der Konservative mit dem Fortschrittler. Die Sozialdemokratie gibt den Ausschlag. Bei der Wahl im Januar lag die Entscheidung darüber, ob ein Anhänger der Rechten oder der Linken des Reichstags den Sieg davontragen soll, bei den Fortschrittler. Diese erwiesen sich damals als durchaus unzuverlässig. Pauli steigerte in der Stichwahl seine Stimmenzahl von 7063 auf 9865, die für den sozialdemokratischen Kandidaten Kober abgegebenen Stimmen stiegen von 6151 auf 8755. Der Fortschritt war also gespalten bei der Wahl; ein Teil wählte lieber den Konservativen, als sich, was ja viele andere von diesen taten, der Wahl zu enthalten. So wurde der Kreis glatt an die Konservativen ausgeliefert.

Nunmehr gibt die Sozialdemokratie den Ausschlag. Daß sie dem Konservativen ihre Stimmen zuführt, ist ja von vornherein ausgeschlossen. Die Frage ist jetzt nur die, ob die Sozialdemokratie dem weiteren Kampf um das freie Mandat Gewehr bei Fuß zusieht, oder ob sie trotz der bei der letzten Wahl gemachten Erfahrungen Parole für den Kandidaten der Fortschrittler ausgibt. Große Begeisterung für eine Entscheidung in letzterinstanziger Hinsicht wird ja bei unsem Genossen in Hagenow-Grevesmühlen nicht herrschen; allein, wir halten es trotz alledem für ein Gebot absoluter Notwendigkeit, daß sich unsere Partei für eine offene Parole gegen den konservativen Kandidaten entscheidet. Wir tun das nicht verwachsenen Fortschrittlermännern zuliebe, sondern einzig immer wieder geleitet von der Absicht, das ausgesprochen reaktionäre Element im Reiche zu schwächen, wo sich die Möglichkeit dazu bietet. Wenn uns diese Arbeit durch die Liberale immer wieder erschwert wird, so ist das gewiß bedauerlich; allein, davon darf die Erwägung über unser Verhalten bei der Stichwahl nicht abhängig gemacht werden. Der Jörn ist auch in der Politik ein schlechter Berater. Es gilt hier, den Kampf zu führen gegen die Junkerherrschaft, die ja in Mecklenburg besonders nette Blüten getrieben, den Kampf gegen Pauli, den reaktionären Mittelständler. In einem solchen Kampfe kann die Sozialdemokratie nicht abseits stehen, wenn sie sich nicht selbst verleugnen will. Aus diesen Erwägungen begrüßen wir in diesem Falle eine offene Parteiparole für den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei.

Deutsche Politik.

Zum Streit im nationalliberalen Lager. Die Leitung der nationalliberalen Partei in Württemberg erläßt an die Partei einen Aufruf, in dem die Gründung des nationalliberalen Reichsverbandes behauptet wird. Die Parteiangehörigen werden auf die Gefahren dieser Sonderorganisation aufmerksam gemacht und gebeten, dafür zu sorgen, daß innerhalb Württembergs die Einheitslichkeit der Partei erhalten bleibt.

Internationaler Konfliktstoff. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Tanger: „Die Nachricht, zwischen den beteiligten Mächten England, Frankreich und Spanien sei eine Einigung über das künftige Statut Tangers erzielt worden, erregt hier manderlei Ueberraschung, da auch andere Mächte an der Frage ein lebhaftes Interesse haben.“

Gerlachs Verzicht. Der bekannte Führer der Demokratischen Vereinigung, H. von Gerlach, hat die „Eiffische Landeszeitung“ in Marburg, die sich bisher in seinem Besitze befand, verkauft. Er teilt das in einem Abschiedsartikel seinen Lesern mit, und erklärt zugleich, daß er auf eine weitere Bewerbung um das Marburger Mandat verzichte, um nicht die Linke gegenüber der Reaktion zu spalten. Die Angriffe der Freisinnspresse gegen ihn bezeichnet er dabei als in der Geschichte der Journalistik vielleicht ohne Beispiel dastehend. Man habe ihn und sein Organ nicht mit ehrlichen geistigen Waffen, sondern im Wege der Inseratenabtreibung bekämpft. Wie alles nichts mehr geholfen habe, seien die Marburger Freisinnigen mit dem Plan umgegangen, gegen die „Eiffische Landeszeitung“ ein Konkurrenzorgan zu gründen, um ihn aus dem Kreis hinauszubeißen.

Von Herrn v. Gerlach trennt uns Sozialdemokraten mancherlei, aber wir wissen, daß er einer der seltenen wirklich konsequenten bürgerlichen Demokraten ist, und so stellen wir sein Fiasko, das gleichzeitig wieder einmal die Ausichtslosigkeit der bürgerlichen Demokratie in Deutschland beleuchtet, nicht ohne Bedauern fest. Bezeichnend ist, daß er nicht unter den Sieben der Reaktionen, sondern unter den hinterlistigen Streichen der Freisinnigen fiel, denen nichts unsympathischer ist, als wenn es ein Bürger-

licher unternimmt, ihrem Liberalismus die Spiegel vorzuhalten.

Gottesfrieden über den Zentrumschriften. Nach einer Mitteilung der „Kölnischen Volkszeitung“ vom Donnerstag...

Die in Hildesheim gelegentlich der Generalversammlung des Bonifaziusvereins anwesenden Bischöfe haben die Gewerkschaftsangelegenheit in ernste und wohlwollende Beratung genommen.

München-Gladbach, den 20. Juni 1912.

Dr. Otto Müller.

Die gesamte west- und mitteldeutsche Zentrumspreffe bläst zum Rückzug, d. h. sie erklärt, vorläufig die Waffen ruhen zu lassen.

Befähigungsnachweis zum Parlamentarier. Im „Deutschen Reichs-Archiv“ wird ein Aufsatz mit folgenden Sätzen eingeleitet:

Für jeden Beruf, für jedes Amt wird heute eine gewisse Befähigung verlangt. Der Weichensteller muß eine Prüfung ablegen, der Handwerkslehrling hat nachzuweisen, daß er etwas von seinem Fache versteht.

Die demokratische Staatsphilosophie konstruiert sich den Parlamentarismus als den Sammelplatz der besten, erleuchteten und vertrauenswürdigsten Geister.

Heute ist das besoldete und versorgungsberechtigte Proletariat auf dem Wege zur Macht, die Gesetzgebung zu beherrschen oder den Parlamentarismus zum Stillstand zu bringen.

Diese unverfälschten Zeilen könnten einen empören, wenn man dem Mitarbeiter des Reichs-Archivs, der obige Satze verfaßt, nicht totale Unkenntnis der Verhältnisse zuschreiben müßte.

Badische Politik.

Die oder Konfubinat.

Die Zentrumspreffe Badens, die die bekante Verfügung des Vormundschaftsgerichts Dackau so lebhaft verteidigte, hat eine Niederlage erlitten.

Söhne ihrer Väter.

Roman von Max Kreyer.

Am dritten Tage nach ihrem Einzuge ins Hotel erlebte Malba eine Ueberrauschung, die sie mit Schreck erfüllte. Es war am Vormittag, sie hatte gerade Toilette gemacht, um zum erstenmal Silvester in seiner Wohnung aufzusuchen.

Von den beiden Verfügungen des Vormundschaftsgerichts war die vom 31. Mai 1912 als ungefährlich aufzuheben. Sei es, daß in dieser Verfügung die Rechtsauffassung des Amtsgerichts Dackau zum Ausdruck gebracht werden sollte...

Beim parlamentarischen Abend.

den am Mittwoch der Vizepräsident der Ersten Kammer, Erzengel Bürrlin gab, fehlte das Zentrum und die Sozialdemokratie.

Die Eisenbahnwünsche des Hanauerlandes.

Das Hanauerland galt vor Jahren als eine Gegend großer Wohlhabenheit und der Hurrapatrisotismus hatte dort eine sichere Domäne.

Die Erkenntnis und das Erwachen des Hanauerlandes und des Niedes hat unter vielen andern Ursachen auch die, daß man den dortigen Eisenbahnwünsche nie in gerechter Weise entgegenkam.

Der Abg. Monisch führte aus: Das Hanauerland erfreut sich von jeher des besten theoretischen Wohlwollens, allein wenn die Bevölkerung des Hanauerlandes einmal einen Wunsch äußert, insbesondere einen Eisenbahnwunsch, so will sich dieses theoretische Wohlwollen nicht in die praktische Tat umsetzen.

Der zweite Nachtrag zum Staatsvoranschlag.

Der zweiten Kammer ist der zweite Nachtrag zum Staatsvoranschlag für die Jahre 1912 und 1913 zugegangen.

im ordentlichen Etat für beide Jahre eine Minderausgabe von 9 754 090 M., im außerordentlichen Etat eine Mehrausgabe von 545 300 M., somit Gesamtbetrag der Ausgabe weniger 9 208 790 M.

Ein Teil der Mehrausgaben wird verwendet zur Vermehrung von etatmäßigen Stellen und zu andern persönlichen Ausgaben.

Aus den Anforderungen heben wir hervor bei dem Unterrichtsministerium: zur Förderung der Jugendpflege 15 000 M., für bauliche Veränderungen an der Universität Heidelberg 69 600 M., für den Neubau einer Kaufmannsanstalt in Heidelberg erste Rate 62 000 M.

Badischer Landtag.

85. Sitzung der zweiten Kammer.

© Karlsruhe, den 21. Juni 1912.

Am Regierungstisch: Kommissäre. Präsident Rohrbach eröffnet 10 Uhr die Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen Petitionen.

Abg. Kramer (Soz.) berichtet über die Eingabe des badischen Fortschrittbeamtenvereins, betreffend die Regelung der Gehälter, der Pensions- und Hinterbliebenenversorgungsverhältnisse der Gemeindevorstände.

Aber nur kurz währte ihre seelische Auflösung, dann erhob sie sich gestählt. Sie mußte, was sie nun zu tun hatte. Sofort setzte sie sich an den Schreibtisch und teilte sämtlichen Lieferanten mit, daß man die Sachen schnell wieder abholen möchte; sie werde selbst erscheinen, um zu wählen.

Franz öffnete, machte seine tiefe Verbeugung vor ihr, ließ sie in den Salon eintreten und meldete ihre Ankunft bei seinem Herrn. So hatte es Silvester befohlen, um ihm den nötigen Respekt vor seiner Prant beizubringen.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments of text.

berausgabe eine Mehr... er ordent... M. fomit... 400 M.

Abg. Dr. Schofer (Str.): Die Leute sollten ein Recht auf Pensionierung haben... Abg. Banschbach (Konf.) unterstützt gleichfalls die Petition...

Abg. Gerich (Konf.) erstattet Bericht über die Petitionen: 1. einer Anzahl Interessenten aus Mühlbach namens des Steinbauvereins... Abg. Geiger (natl.), Maier (Konf.), Reinhardt (R.), Banschbach (Konf.) und Seubert (Str.) unterstützen lebhaft die Wünsche der Petenten...

Abg. Breitenfeld (Soz.) berichtet über die Petition von Weinhandlungsvereinen... Abg. Stodinger (Soz.) wird dem Antrage auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme als Material für eine künftige Revision des Gewerkegesetzes zugestimmt.

Die Petition des Förderers Gustav Jöller in Bruchsal um eine fortlaufende Unterstützung, worüber Abg. Reger (natl.) berichtet, findet ihre Erledigung durch Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Köhlin (natl.) erstattet Bericht über die Petition des Verbandes deutscher Privatbahnen... Die Regierung hat festgestellt, daß die Verhältnisse nicht so ungünstig liegen, wie es die Petenten darstellten. Sie sieht sich daher zu einem Eingreifen in die Entlohnungs-, Dienst- und Ruhegehaltsverhältnisse der Privatbahnen nicht veranlaßt.

Abg. Duffner (Str.): Die Wünsche einer über 1000 Mitglieder zählenden Beamtenkategorie verdienen gewiß Beachtung... Die Abg. Reger (natl.), Schwall (Soz.), Seubert (Str.), Vogel-Mannheim (f. Vpt.), Banschbach (Konf.) und Mümmel (Str.), die sich sämtlich auf den Boden des Kommissionsantrages stellen, der einstimmig angenommen wird.

Durch Uebergang zur Tagesordnung werden erledigt: Die Petitionen des früheren Bahnhofsarbeiters Josef Blattner V. Oberhausen um Wiederberufung in staatlichen Dienst (Ver. Abg. Köhlin) und des Kriegsveteranen und ehemaligen Eisenbahnwärters Nikolaus Wiedenmayer in Singen um ständige Unterstützung (Ver. Abg. Reger). Zu erwähnen ist eine Vernehmung des Vorsitzenden der Petitionskommission, wonach sich die Fälle mehren, in denen der Landtag unter Umgehung der Regierung um Unterstützung angegangen wird. Dieser Weg sei unzulässig und über solche Petitionen müsse man der Konsequenzen wegen zur Tagesordnung übergehen.

Nächste Sitzung: Montag 1/4 Uhr. Eisenbahnschulb.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Klempner und Installateure! Die Spengler und Installateure in Landsbut i. V. stehen in einer Lohnbewegung. Bisher war keine Verständigung mit den Meistern möglich, es

fort wollte er mit ihr ins Hotel fahren, sie aber hat ihn, diese Umstände zu unterlassen, und so begnügte er sich damit. Als er sie dann aber am anderen Tage abholen wollte und alle Herrlichkeiten und Kostbarkeiten verdingt und sah, konnte sie ihm ihren Entschluß, dieses Hotel zu verlassen, nicht mehr verheimlichen. Unvorsichtigerweise hatte sie Direktor Teicherts Karte auf dem Schreibtisch liegen lassen, und als er sie nun in die Hand bekam, ahnte er sofort den Zusammenhang. Sie sah ein, daß sie bei der Wahrheit bleiben müsse, und so sagte sie ihm alles. Da begann er zu toben, lief vor ihr auf und ab und sagte immer daselbe, wodurch er schon mehrfach seiner Seelenpein Ausdruck gegeben hatte: „Diese Hunde, diese Hunde!“ Und als ihn fast die Kraft verließ, warf er sich in einen Sessel und fügte weinerlich hinzu: „Nun wollen sie auch dich mir noch rauben — die einzige, mit der ich das bishen Leben noch ertragen könnte. Diese Intriganten, diese Intriganten! Ins Irrenhaus wollen sie mich sperren, für verdächtig wollen sie mich erklären. Und weshalb? Weil ich Mensch bleiben will... Mensch mit eigenem Gefühl und eigenem Willen. Es schreit zum Himmel! Aber so geht doch, geht, verlaß mich, wie mich alle Welt verlassen hat! Was siehst du noch hier? Was willst du bei einem Narren, der allerdings krank ist, aber krank in seinem tiefsten Herzen! Geh, Malva, ich werde dir nicht böse sein. Nur ein bißchen Verzeihung erbite ich dafür, daß ich dich herausgerissen habe aus deinem Frieden, ich, der Friedlose. Und ewig werde ich friedlos sein, das fühlst du! Ich bin auf einem anderen Planeten geboren, es kann nicht anders sein.“

Zum zweitenmale sah sie ihn weinen, aber diesmal wie ein Kind, dem Tränen die einzigen Waffen sind; und abermals fühlte sie sich als starke Natur fast verlegt dadurch. Ja, er mußte leiden sein, oder doch verweicht, wie sein ganzes Wesen. Sie ging zu ihm, legte ihre weiche Hand auf seine Stirn und beruhigte ihn. Da zog er sie auf seinen Schoß, presste sie wie verzweifelt an sich und bettelte förmlich: „Weißt immer bei mir, ja? Verlaß mich nicht, denn du bist stark. Sage, daß du bei mir bleibst. Ich bitte dich.“

Zu demselben Abend... (Fortsetzung folgt.)

Abg. Müller-Schoffheim (Soz.) berweist auf die eigenartige Stellung der Fortwarte, die weder eigentliche Staats- noch Gemeindebeamte seien. Die Leute sollten ein Recht auf Pensionierung haben und nicht erst petitionieren müssen.

9. Genossenschaftstag des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine.

C. B. Berlin, 19. Juni. Chefredakteur Dr. August Müller-Hamburg referierte über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Kleinhandels“. Die Kleinhandlungsgewerke befassen sich stets mit Konsumvereinsfragen, das gleiche Recht haben wir ja auch. Es fehlt leider an wissenschaftlichem Material über die Verbreitung und Lage des Kleinhandels, aber es ist zu erwarten, daß der Verein für Sozialpolitik im Anschluß an seine jetzigen Erhebungen über die Preisbildung auch eine Untersuchung über die Konsumvereine und den Kleinhandel anstellen wird. Die Wissenschaft hat ihr Interesse am Kleinhandel bedeutend eingeschränkt, sie scheint mit ihrem Urteil so ziemlich fertig zu sein, jedenfalls unterstützt sie nicht das Verlangen der Mittelhändler nach Verfolgung der Konsumgenossenschaften. Wenn der Handel in unserer Arbeitsteilung gegliederten Gesellschaft auch notwendig und nützlich ist, so lebt er doch von den Aufschüben auf die Produkte. Die Zahl der Handelsbetriebe ist binnen 15 Jahren um 76 Prozent auf 1 088 000 im Jahre 1907 und die Zahl der Beschäftigten bis dahin auf 2 063 000 gestiegen, letztere Zahl hat sich bei einer Volksvermehrung von 46 Prozent um 14,1 Prozent erhöht. Die Aufschübe sind so groß, daß von je 7 Familien ein im Handel Beschäftigter lebt. Darunter sind auch die Unternehmern verstanden, deren Forderungen merkwürdigerweise von der konservativen-antimonopolistischen Reaktion unterstützt werden, die sonst aus ihrer Verachtung des Handels kein Hehl macht. Der Kleinhandel hat zur Abwehr der Feuerung nichts getan, während die Konsumvereine den Reallohn der Feuerung durch sparsamere Verwendung des Einkommens anzupassen suchen. Der Kleinhandel hat sogar das als Ausgleich für den Hochdrucktarif aufgehobene Oktroi eingeführt. Er folgt Preissteigerungen sehr rasch, Preisveränderungen zögernd und nur teilweise. Die Konkurrenz im Kleinhandel wirkt nicht verbilligend, weil die Umfahrgewerke als Ausgleich infolge der Ueberfüllung des Kleinhandels ausgeschlossen erscheinen. Alle Verfassungen der Konsumvereine, Warenhäuser und Friseurbetriebe können an dieser Ueberfüllung nichts ändern. Diese Handelsbetriebe aber können auf die Kleinhandlung und nicht immer ehrlichen Mittel des Störkraus verzichten und ihren Personal in jeder Beziehung mehr gewöhnen, sowie auf die Warenzeugung selbst Einfluss nehmen. Gewiß wird sich auch scharfe Konkurrenz zwischen Warenhäusern und Konsumvereinen herausbilden. Die ersten dienen dem privatkapitalistischen Interesse, die Genossenschaften hingegen der Befreiung des Volkes und einer gerechteren Gestaltung des Wirtschaftens. Das Ziel der Kulturentwicklung kann nicht sein, daß 99 Prozent der Menschheit durch 1 Prozent Trübsünder und Kapitalmagnaten ausgebeutet werden. Deshalb glaube ich an die Zukunft der Genossenschaftsbewegung und wer an sie glaubt, wird nicht enttäuscht werden. (Lebhafter Beifall.)

Rupprecht-Hamburg den Bericht der Fortbildungskommission des Zentralverbandes, die in dem nächsten 4 Jahren 17 achtstündige Funktionskurse abhalten wird und bisher schon für kurze jährlich 8 bis 11 000 M. ausgegeben hat.

Ueber die Unterstützungskasse des Zentralverbandes berichtet Generalsekretär Kaufmann-Hamburg: Unsere Unterstützungskasse umfaßt bereits 208 von den 1200 Vereinen und hat 5883 Mitglieder. Die noch fernstehenden kleineren Vereine werden wohl auch noch beitreten. Das Vermögen von 2 187 000 M. wird bei genügender Sicherheit den Vereinen als erste Hypothek bis zu 50 Prozent gegeben. Unter dem neuen Angestelltenversicherungsgebot soll die Kasse, wie schon jetzt für die Arbeiter der Genossenschaften als Zuschußkasse weiter bestehen bleiben, wobei Angestellte und Genossenschaftler je 5 bis 5 1/2 Prozent des Gehalts beizutragen haben werden. Auch die über 5000 M. beziehenden Angestellten sollen verpflichtet werden, sich zu versichern. Der Referent formuliert dann bestimmte Vorschläge im Sinn seiner Ausführungen, an die im September zu Magdeburg stattfindende Generalversammlung der Unterstützungskasse.

F. Rieger-Hamburg berichtet über die Tätigkeit des Tarifamts, das im Berichtsjahr für 78 Tariforte Erhöhungen des Grundlohnes, in den meisten Fällen um 2 1/2 Proz. vorgenommen hat, in einigen Fällen sogar von 10 bis 15 Proz. Am 1. Oktober 1913 tritt in weiteren 20 Tariforten eine Lohn-erhöhung ein. Das alles sind dauernde Ertragsgewinne der Gewerkschaften für alle späteren Tarifabschlüsse. Das Tarifamt hat weiter die Gewährung von Beurlauben für die Mitglieder beschlossen und festgestellt, daß jeder Angestellte, der 5 Jahre im Dienste der Genossenschaft ist, in Krankheitsfällen den Anspruch hat, bei mehr als dreiwöchiger Krankheitsdauer die Differenz zwischen dem Lohn und dem Krankengeld ausgezahlt zu bekommen. Das Tarifamt rüht die Mahnung an die Genossenschaften, Arbeiter nur durch die gewerkschaftlichen Arbeitsnachweise zu beziehen. Die Entwicklung der Eigenproduktion wird mit abhängig sein von der Einsicht und Rücksichtnahme der Gewerkschaften. (Beifall.) Ein Antrag des Vorstandes und Ausschusses erklärt das Einverständnis damit, daß auch alle lokalen Tarifverträge die Rechtspredung des Tarifamts festlegen unter der Voraussetzung vorheriger Anerkennung der lokalen Verträge durch die Zentralinstanzen. Dem nächsten Genossenschaftstag sollen Vorschläge über die spätere Zusammenfassung des Tarifamts von seiten der Genossenschaften gemacht werden. — In der folgenden lebhaften Diskussion tagt

Freiherr Leipzig-Blagowitz unter Vorführung einiger Fälle darüber, daß das Tarifamt den Genossenschaften Opfer auferlege, die weit über die Tarifverträge hinausgehen. Wo soll es bei 1500 Angestellten hinführen, wenn man uns verurteilt, die Dreiwöchigen-Krankentage nochmals zu zahlen, wenn der Arbeiter 8 Tage nach der Entlassung aus dem Krankenhaus wieder an derselben Krankheit erkrankt. Würden die Befragten zur Tarifamtsverhandlung zugezogen werden, dann würden solche Urteile vielleicht unterbleiben. — Störmer-Berlin: Wozu denn die Arbeitsnachweise immer in Anspruch nehmen? Arbeitslose Genossenschaftler sind einfach als Söhne der Familie Genossenschaft einzustellen! — Marx-Rheinisch: Reichstaxi haben wir erst mit den Transportarbeitern und Wägern. Die Handlungsgehilfen und Lagerhalter streben Bezirkstarife an, in allen solchen sollte aber das Zentral-Tarifamt als Schlichtungsbehörde bestimmt werden. — Dreher-Berlin (Transportarbeiter): Das Tarifamt hat mit Recht die Stallwache in Leipzig-Blagowitz als ganzen Arbeitstag erklärt und sein Urteil über den Krankenzuschuß entspricht nur dem Handelsgesetz. Durch Umgehung des gewerkschaftlichen Arbeitsnachweises könnte die früher mitunter vorgekommene Wettbewerbswirtschaft wieder einreißen. Wir haben gar nichts gegen die Bevorzugung von Genossenschaftlern, aber die Gewerkschaften müssen auch im Interesse der Genossenschaften selbst, damit diese nur tüchtige Arbeiter bekommen, das Kontrollrecht haben, das durch die Vermittlung des Arbeitsnachweises ausgeübt wird. (Beifall.) Leipzig: Wir als Verwaltung machen aber von dem Handelsgesetz prinzipiell keinen Gebrauch. — Döhl-Leipzig (Lagerhalterverband): Die Seiverkschafts-Arbeitsnachweise dürfen nicht ausgeschaltet werden. Wir sind bereit, unter der Voraussetzung anderer Zusammensetzung des Tarifamts, ihm die Rechtspredung in allen Tariffragen zuzuwenden. — Fischer-Nürnberg wünscht, daß endlich auch die Lagerhalter und Handlungsgehilfen Reichstaxi abschließen und daß die Zentralverbände ihre Lokalbeamten besser von den durch Dreher ausgesprochenen genossenschaftsfreundlichen Intentionen unterrichten mögen. — Nach nochmaliger Auseinandersetzung zwischen Dreher und Störmer wird die Debatte durch Beschluß der Versammlung beendet. Zu Mitgliedern des Tarifamts werden einstimmig gewählt: Rieger, v. Elm, Postell, Lorenz; zu Stellvertretern Berger und

Kleines Feuilleton.

Ein Jubiläum des Erdöls. Am 18. Mai feierte die Fabrik-Lotharier Blech- und Metallwaren C. Beutenmüller u. Co. in Bretten (Baden) das fünfzigjährige Jubiläum ihres Bestehens. Dies Jubiläum ist auch für weitere Kreise infolgedessen von Interesse, als damit auch die Erdöl-Lampe in Deutschland das gleiche Fest feiern darf; denn der Gründer der Firma war der erste, der seinerzeit — vor jetzt fünfzig Jahren — das erste Petroleum und die erste Erdöl-Lampe in Deutschland einfuhrte und dem neuen Öl den noch heute gebräuchlichen Namen „Erdöl“ gab. Im Jahr 1861 bezog der Gründer der genannten Firma erstmals eine Sendung von zehn Fässern Öl aus den neuentdeckten Erdölquellen Benschbanians, die jedoch keinen Absatz fanden, weil das Öl in den in Deutschland üblichen Photogen- und Schiefer-Lampeln schlecht brannte. Man schrieb dem Lieferanten vielmehr, er müsse schlechteres Öl liefern. Als Antwort sandte dieser drei amerikanische Lampen, welche ein überraschend schönes Licht gaben. Man war damals mit der Beleuchtung noch nicht verwöhnt; Gas war nur in großen Städten eingeführt, in besseren Häusern hatte seit wenigen Jahren die Moderatelampe Eingang gefunden, im bürgerlichen Haus kannte man nur die Talg- oder Beifusslampen die Stearinlampe. In kürzester Frist kamen nun zahlreiche Aufträge auf Erdöl und Lampen. Da der Bezug aus Amerika zeitraubend war, so fragte man in London, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Le Havre und Marseille an, ob der Artikel dort nicht zu haben sei. Man erhielt aber die Antwort, daß er dort nicht einmal dem Namen nach bekannt sei! In Amerika wurde das Öl Bitol, Rock-Oil, Naphtha, später Petroleum genannt. Christian Beutenmüller benannte es zuerst „Erdöl“, eine ganz treffende Uebersetzung des englischen Wortes. So kam das erste Erdöl nach Europa, und schon nach kaum sechs Monaten wurde es in Mannheim, Köln und anderen Seehandelsplätzen auf den Markt gebracht. Seitdem hat es sich längst allenthalben als unentbehrliches Beleuchtungsmittel eingebürgert. Ein halbes Jahrhundert ist seitdem verfloßen, und wenigen dürfte es daher noch bekannt sein, daß es die kleine badische Melanckonstadt gewesen ist, von der aus auch dieses Licht sich einst überallhin Wahn gebrochen hat. (Dr. A. K. in der „Zeff. Hg.“) Frédéric Passy. Wie aus Paris gemeldet wird, ist dort Mittwoch vormittag Frédéric Passy, der berühmte Vorämpfer des „ewigen Friedens“, zum ewigen Frieden heim-

Badische Landesbibliothek

Euerling, sämtlich in Hamburg. — Auf Antrag des Ausschusses...

Aus der Partei.

Genosse Adolf Ged, der seit etwa vier Wochen an einem...

Kommunalpolitik.

Bulach, 21. Juni. Eine fleißige Tätigkeit entfalten jetzt...

Neuburgweiler, 22. Juni. In der Nr. 136 vom 18. Juni...

Aus dem Lande.

Zurlach.

Sozialdem. Verein. Auf die heute abend im „Schwanen“...

Eine Johannisfeier veranstaltete heute Samstag abend...

Rastatt.

Ergebnis der Bürgerausschuhwahlen der 2. Klasse. Bei...

gegangen. Am 20. Mai 1822 in Paris geboren, war er nach...

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Samstag, 22. Juni. C. 69. „Das weite Land“, Tragikomödie...

895 Wähler abgestimmt, das sind 80 Prozent. Es erhielten...

Kinderfest. Wie bereits mitgeteilt, findet am Sonntag...

Offenburg.

Die Bürgerausschuhwahl dauerte gestern 5 Stunden...

Wöfingen, 20. Juni. Der Arbeitergesangverein „Freiheit“...

Sitzung des Bürgerausschusses

Das Haus ist nur schwach besetzt. Als erster Punkt...

Die Erweiterung des Schulhauses im Stadtteil Rintheim...

In Rintheim stehen im sogenannten neuen Schulhaus 4...

Bei den jetzigen Raumverhältnissen ist für die in Rintheim...

Der Stadtverordnetenvorstand befristet die Annahme...

Stadtv. Wörner (Soz.) begrüßt das endliche Ergehen dieser Vorlage...

Stadtv. Erb und Manz erklären sich mit der Vorlage...

Die Abänderungen der Strombezugsordnung des städtischen...

Dieselbe soll vom 1. Juli an in Kraft treten.

Stadtv. Kirchner wünscht bessere Kanalisierung des...

Die Abänderungen der Strombezugsordnung des städtischen...

Durch die in der Vorlage vom 27. Februar 1912 beantragte...

Stadtv. Kirchner wünscht bessere Kanalisierung des...

Stadtv. Kirchner wünscht bessere Kanalisierung des...

Stadtv. W. Frey: Diese Vorlage wird in der Einwohnerschaft...

Stadtv. Grund schlägt die Ausführungen Freys an und regt...

Bürgermeister Dr. Kleinschmidt: Die Stadt hat faktisch...

Stadtv. Weber wünscht baldige Verfertigung Daglandens...

Oberbürgermeister Siegrist: In nächster Zeit wird eine...

Stadtv. Fröhlich: Um wie viel mehr kann das städtische...

Stadtbaurat Held: Die Zentrale hat jetzt eine Leistungs...

Stadtv. Diederichs findet die Rabattsätze zu niedrig. Den...

Stadtv. Kiefer (Soz.): Gerade von unserer Seite wurde ständig auf Verbilligung...

Weg zwischen Grünwinkel und Daglandens

(Sogen. „Preis-Straße“) umgebaut wird; mit den Eigentümern...

Die hiesige Entwicklung des Stadtteils Daglandens, die...

In Zusammenhang mit der Erschließung der oben erwähnten...

Stadtv. Schwab (Soz.) erklärt namens der sozialdemokratischen Fraktion...

Stadtv. Kirchner wünscht, daß die Vorlage werde sie zu...

Stadtv. W. Frey spricht seine Zufriedenheit mit der Vorlage...

Stadtv. W. Frey spricht seine Zufriedenheit mit der Vorlage...

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Wasserbezugsordnung der Düstadt

soll in der verlängerten Kriegstraße von der Kapellenstraße...

Durch die zunehmende Bebauung der Düstadt ist im Interesse...

Mit Rücksicht darauf, daß es um größtenteils in erster Linie...

Neues vom Tage.

Wieder ein Eisenbahnunglück.

Wien, 20. Juni. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in der vorigen Nacht auf dem Bahnhofe Schlebusch. Ein Güterzug mit Remontepferden der Kürassiere, die sich auf dem Transport von Ostpreußen hierher befanden, hatte gerade die Station Schlebusch passiert, als der Zug entgleiste. Ein Wagen stürzte um, wobei ein Kürassier getötet, einer schwer und einer leicht verletzt wurde. Auch eine Anzahl Pferde wurden verletzt. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Weichensteller in dem Glauben, der Zug habe die Weiche bereits passiert, diese umlegte, während die Schlußwagen noch nicht über das Gleis hinüber waren.

Unglücksfall.

Budenheim bei Mainz, 19. Mai. Bei dem Aufräumen der Brandstätte einer hiesigen Gastwirtschaft wurde in der niedergebrannten Wäschkiste die erstikte und teilweise verkohlte Leiche eines Landarbeiters gefunden, der sich aus Uebermüdung in die Wäschkiste zum Schlafen niedergelegt hatte. Der Tote hielt noch die Tabakspitze im Munde.

Todesurteil.

Osnaabrück, 20. Juni. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Techniker Jesia wegen Mordes, begangen an einem Mädchen, zum Tode.

Mordtaten.

Budapest, 20. Juni. Ein beschäftigungsloser Burche namens Kinczi hat nachts in der Etoes-Gasse ein Dienstmädchen ermordet und ihr Sparfassenbuch sowie eine geringe Geldsumme geraubt. Es gelang, den Mörder bereits zu verhaften.

Pöbersau, 20. Juni. Der etwa 50 Jahre alte Landarbeiter Brüdner in Pöbersau bei Eßlitz hat gestern seine Ehefrau, mit der er seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, erschossen. Der Täter ist entkommen.

Peipsia, 20. Juni. Den Bemühungen der Polizei ist es heute nachmittag gelungen, den flüchtigen Buchhalter Julius Finke aus Berlin hier festzunehmen. Bei seiner Vernehmung auf der Polizei räumte er ein, seine Frau mit Vorsatz und Ueberlegung getötet zu haben.

Douai, 20. Juni. Ein schreckliches Verbrechen ist gestern in dem Dorfe Sameon verübt worden. Ein Bauernknecht namens Fromont vergewaltigte ein 11jähriges Mädchen und tötete es dann. Der Mörder wurde verhaftet, nachdem er von der wütenden Bevölkerung beinahe gehängt worden wäre.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 21. Juni. Das Marinekriegsgericht verurteilte sieben Offiziere zum Tode wegen der neulich gemeldeten Meuterei. Das Urteil ist außerordentlich hart in Anbetracht des Umstandes, daß die Offiziere aus Patriotismus und Kriegsbegeisterung gehandelt hatten. Sie bestanden darauf, sich mit den Italienern zu messen und drohten, ihre Schiffe gegen die Komitee-Regierung zu verwenden, wenn man sie nicht gegen den Feind schickte.

Letzte Nachrichten.

Die bayerische Sozialdemokratie und der Ausbau der Wasserkräfte.

München, 21. Juni. Eine von der sozialdemokratischen Partei auf gestern abend einberufene öffent-

liche Versammlung forderte von der Regierung und dem Landtag die sofortige Ausführung des Ausbaus der bayerischen Wasserkräfte für die Gewinnung elektrischer Kraft, da, wie es in der Resolution heißt, „jeder Tag der Verzögerung dem Großkapital mehr und mehr die großen natürlichen Reichthümer Bayerns in die Hände liefert und dem Staat und dem Volk nichts mehr übrig bleibt. Das bayerische Volk sei vom tiefsten, durch die neuerlichen Erklärungen keineswegs beseitigten Mißtrauen in die großkapitalistisch interessierte Politik des Ministeriums Hertling erfüllt und verlange, daß durch sofortige Ausführung der vom Landtag längst beschlossenen Pläne das Volk von der Sorge befreit werde, Bayerns wirtschaftliche Zukunft an das Großkapital ausgeliefert zu sehen. Wenn die heutige Regierung nicht die Fähigkeit zu glauben habe, im Interesse des Staates und der Allgemeinheit das große Werk unzerzaglih auszuführen, so müßten andere, fähige und auf das Gemeinwohl bedachte Männer an ihre Stelle treten.“

Preußische Landtagswahlen.

Trier, 21. Juni. Bei der heutigen Landtagswahl in Trier an Stelle des bisherigen Abg. Koeren wurde General Frhr. v. Steinäder (Zent.) mit 399 gegen 3 liberale Stimmen gewählt.

Preußisch-Stargard, 21. Juni. (Amtliche Meldung.) Bei der heutigen Landtagswahl im Wahlkreis Danzig 4, Berent-Dirschau-Preußisch-Stargard, wurde an Stelle des verstorbenen Abg. Arndt-Gatshin der Gutsbesitzer Mordrow-Modronshorst (freik.) mit 338 gegen 216 Stimmen, die auf Gutsbesitzer Gorski-Mirotkow (Pole) fielen, gewählt.

Verlagte Bestätigung.

Berlin, 21. Juni. Die Schöneberger Stadtverordnetenversammlung hatte vor einiger Zeit den Genossen Bernstein zum Mitgliede der städtischen Schul-Deputation gewählt. Wie bisher hat der Potsdamer Regierungspräsident auch jetzt wieder ohne Angabe von Gründen dieser Wahl die Bestätigung verweigert.

Aus der polnischen Partei.

Doppel, 21. Juni. Der Landtagsabgeordnete Pfarrer Kapita-Doppel teilte dem Fraktionsvorstande mit, daß er aus der polnischen Fraktion aussteige. Ueber seine etwaige Mandats-Niederlegung soll das Doppelner Reichstags-Wahlkomitee entscheiden. Als Grund für den Rücktritt gibt er an, daß seine politischen Ansichten mit derjenigen der Fraktionsmehrheit unvereinbar seien.

Die französischen Seeleute.

Le Havre, 22. Juni. Die eingeschriebenen Seeleute haben sich mit dem Vorschlage eines Schiedsgerichts einverstanden erklärt. Dagegen ließen die hiesigen Reeder dem Unterpräfecten mitteilen, daß sie es ablehnten, sich einem Schiedsgericht zu unterwerfen. Die Mannschaft des gestern hier eingetroffenen Dampfers „Savois“ hat sich den Ausständigen angeschlossen.

Marseille, 22. Juni. Die hiesigen eingeschriebenen

Seeleute haben sich mit dem Gedanken eines Schiedsgerichts einverstanden erklärt, das die Forderungen der eingeschriebenen Seeleute unter allgemeinen Gesichtspunkten prüfen soll.

Aus dem österreichischen Parlament.

Wien, 21. Juni. Nach Beilegung der Differenzen zwischen Polenklub und Regierung ist die Aufmerksamkeitskommission des Parlaments wieder auf die Beratung der Wehrvorlage gerichtet. Heute wurde mit 268 gegen 97 Stimmen der Eintritt in die Spezialdebatte der Wehrvorlagen beschlossen; dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die Tschechisch-Radikalen, die Alldeutschen und die Kroaten. — Der heutigen Sitzung wohnte August Bebel bei, der zum bevorstehenden Geburtstag Viktor Adlers nach Wien gekommen war.

Der Kampf um die amerikanische Präsidentschaft.

London, 21. Juni. Die letzten Telegramme bestätigen das Gerücht, daß Roosevelt aus der republikanischen Partei auscheiden will, weil er bei der Zusammenlegung des Konvents keine Aussicht hat, zum republikanischen offiziellen Präsidentschaftsbewerber gewählt zu werden. Roosevelt wird eine eigene Partei gründen, als deren Kandidat er den Kampf um die Präsidentschaft fortsetzen wird.

Briefkasten der Redaktion.

An Verschiedene. (Bulach, Durlach, Rastatt, Karlsruhe usw.) Wir müssen dringend bitten, in Zukunft Artikel, in denen auf Veranstaltungen am Sonntag hingewiesen wird, nicht erst am Samstag früh einzufenden. Sie wissen am Anfang der Woche doch ebenso gut, daß am Sonntag eine Veranstaltung stattfindet, wie am Samstag. Diese Hinweise in letzter Stunde sind meistens sehr flüchtig geschrieben, ihre Redigierung erfordert daher eine Unmenge Arbeit, wir können daher in Zukunft für rechtzeitige Aufnahme derartiger in letzter Stunde übermittelter Artikel nicht mehr garantieren.

Wasserstand des Rheins.

22. Juni.
Schusterinsel 2.84 m, gef. 4 cm, Reß 13.58 m, gef. 5 cm, Magau 5.27 m, gef. 11 cm, Mannheim 4.72 m, gef. 17 cm.

Vereinsanzeigen.

Karlsruhe. (Sängerbund Vorwärts.) Wir ersuchen unsere aktiven und passiven Mitglieder, am Sonntag beim Sommerfest der Freien Turner sich vollständig zu beteiligen. 8788
Karlsruhe. (Arbeiter-Frauenchor.) Unsere Mitglieder werden hiermit ersucht, sich morgen nachmittag an dem Gartenfest des Arbeitergesangsvereins „Freundschaft“ Kuppurr, sowie an der abends 8 Uhr im „Auerhan“ stattfindenden Frauenversammlung zahlreich zu beteiligen zu wollen. 8793
Durlach. (Arbeiterbund Vorwärts.) Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere halbjährliche Generalversammlung am Samstag, den 29. Juni, abends punkt halb 9 Uhr, im „Lamm“ stattfindet. Tagesordnung im Lokal. Vollzählicher Besuch wird erwartet. 8787

Erwerbt das bad. Staatsbürgerrecht!

Sinner Biere
sind vorzügliche Qualitäten

Neu
in grosser Auswahl aufgenommen 7781

Herren-Anzüge
zum Preise von Mk. 15, 18, 25, 35 u. höher

Manufakturwarengeschäft
Viktor Kuckuk Rastatt.

Gasthaus zur Pfalz Bruchsal. 8761
Bringe meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Spezialauskunft der Brauerei Beck's-Borstheim. Prima Würst- und Fleischwaren. Jeden Dienstag Schlachtag. Lokal des Gewerkschaftsvereins und des Arbeiter-Verkehrsvereins. C. Hötzel.

Geb Brüder Blechner Nachf. Rastatt.

Billigste und beste Bezugsquelle für mod. Knaben- u. Herren-Anzüge.

Berufskleidung
jeder Art. 7642

Die Parteileitung Ettlingen
empfiehlt den hiesigen und bei Ausflügen hieher kommenden Genossen nachstehend verzeichnete Wirtschaften: 8016

Gasthaus zur Blume Badenortstraße. Parteilokal des Sozialdem. Vereins. : Vereinslokal des Arbeiter-Gesangsvereins. Eintracht. : Saal, Nebenzimmer, Klavier. : Auflage sämtl. Gewerkschaftsblätter. D. Strauß	Restauration „Traut“ Rheinstraße. Nebenzimmer. Großer Saal mit Klavier. Hausgemachte Würstwaren. Vereins-Lokal der „Freien Radler“. S. Traut.
Gasthaus „Sternen“ Marktplatz. Eigene Schlachtung. 2 geräumige Nebenzimmer. Lokal des Steinarbeiter-Verbandes. L. Rutschmann.	Gasth. „3 Mohren“ Rheinstraße. Fremdenverkehr. Nebenzimmer mit Klavier. Schattiger Garten. Eigene Schlachtung. : Hausgebadenes Brot. August Siedler.
„Reichsadler“. Haltestelle der Altbahn (Friedrichsplatz). Schattiger Garten. Großer Saal mit Klavier. Kegelbahn. Hauschlachtung. Moninger Bier. K. Seifert.	„Brauerei Hensle“. Karlsruherstraße 17. Empfehle meine Lokale der Arbeiterschaft. Jed. Donnerstag Schlachtag. Sonntag morgen warme Schweinsknöchel. G. Fehle, Metzger und Birt.

August Barth
Gaggenau.
Spezialhaus für **Berufskleidung**

Blaue Arbeits-Anzüge
Mk. 3.—, 3.80
5.— 7643

APOTH. FECHER'S
Fussstreu-Pulver
Bestes Kosmetikum d. Welt. z. Pflege d. Füße. Kein Wundlaufen. Kein Geruch mehr. Von ärztl. Autorität sehr empfohlen. Zu haben in all. Drog. u. Apoth. Preis 11.—. Nicht erhaltl. er. sec. Einz. u. M. 13. Franko-Versand direkt v. Fabrik Hans Fecher, 13 Frankfurt a. M.

Frack- u. Gehrock-Anzüge
7848
sowie Theater-Kostüme verleiht
Phil. Hirsch, Steinstr. 2.

Nur mit Rollband
Luhns
Waschmittel

Selten günstige Kaufgelegenheit!

Weisse Stickerei- und Voile-Blusen

nur hochaparte Neuheiten zu 5 Einheitspreisen.

Sortiment 1. Wert 9.— bis 12.— jetzt Stück 7.50	Sortiment 2. Wert 12.— bis 14.— jetzt Stück 9.50	Sortiment 3. Wert 14.— bis 18.— jetzt Stück 12.50	Sortiment 4. Wert 18.— bis 22.— jetzt Stück 15.00	Sortiment 5. Wert 22.— bis 28.— jetzt Stück 19.50
---	--	---	---	---

Beachten Sie mein Spezialfenster in der Kaiserstrasse.

Hugo Landauer

Kaiserstrasse 145 KARLSRUHE Kaiserstrasse 145

Metropol Theater.
Schillerstr. 22, Ecke Goethestrasse.
Aus dem äusserst reichhaltigen, aus 10 Nummern bestehenden Programm sind ganz besonders hervorzuheben: 8778
Die Südpolexpedition.
I. Teil.
Ein äusserst interessanter und belehrender Film.
Die Versuchung.
Drama in 2 Akten.
Diesen hervorragenden Film zeichnen besonders die fesselnde Handlung und das ausgezeichnete Spiel der Darsteller aus.
An der Liebe Flammen.
Herrliche Farbenkinematographie. Drama aus dem Leben einer Geisha.
In dem Ofen sitzt ein Geist.
Ein humoristischer Schlager I. Ranges.

Jüngerer Weißblechpengerler
für dauernde Arbeit und bei gutem Lohn sofort gesucht.
P. Huckschlag,
Metallwarenfabrik,
Bahnhofstrasse 26. 8712
Schmiedelehrling
Ein kräftiger Junge kann sofort eintreten mit oder ohne Kost bei sofortiger Vergütung.
Joh. Broß,
Wagenbauer u. Hufschmied mit elektr. Betrieb, Marienstr. 18.
Ein Darlehen von 800 Mk. wird gegen genügende Sicherheit auf ratenweise Rückzahlung mit 5% von einem in höherer Stellung stehenden, gelehrten Arbeiter gesucht. Nur Selbstgeber mögen sich melden. Gesf. Angebote zu richten an die Expedition des „Volkshilf“ unter Nr. 8791.
2 neue Bettstellen
englische Façon, unfein, matt und blank poliert, zwei Patent- od. gepolster Röhre, zwei dreiteilige Matrasen, 2 Vorleger werden für 140 Mk. abgegeben. Waldstr. 22, Lad.
Gelegenheitskauf.
Neue braune Samtjacke mit feidenen Treppen eingefasst zu verkaufen.
Herrenstrasse 33, Stb. 3. St.

Leonberger Schuhwaren
Große Preisermäßigung!
Um mein großes Lager zu räumen, gebe ich auf sämtliche Schuhwaren 10 bis 15 Prozent **Nur reguläre Ware.** Für Haltbarkeit der Böden wird Garantie geleistet. Ein jeder Fabrikfehler wird unentgeltlich repariert.
Ein Posten **Vogel-Knaben- u. Mädchenstiefel** Ringsbesatz 27-30 nur 5 Mk., sonst 5.75 Mk. Ein Posten **Vogel-Knaben- und Mädchenstiefel** Ringsbesatz 30-35 nur 5.90 Mk., sonst 6.75 Mk. Ein Posten **Vogel-Knabenstiefel** Ringsbesatz 36-39 nur 7.90 Mk., sonst 8.75 Mk. Ein Posten **Vogel-Knabenstiefel** Ringsbesatz 40-46 nur 9.75 Mk., sonst 11 Mk. **Damenstiefel** von 5.20 Mk. an bis 14.— Mk. **Blanc Tuchpantoffel** 36-42 90 Pfg. 8789
Frau Mina Huber,
Schuhgeschäft Scherzstr. 4, hint. der Morgerstr.
Waren-Versteigerung
Montag, 23. Juni, vorm. 9 u. nachm. 2 Uhr, werde ich im Auftrage Ruppurrerstrasse 20, gegen bar öffentlich versteigern: 8794
ca. 600 Meter Kleiderstoffreste
in allen Farben auch schwarz, ca. 100 Mtr. weiß und farb. **Damast, Noiflanelle, Kinderzeugle, Varchent, Druck-Cattun, Cretonne, Mädchen u. Kinderhemden, Knaben-Hemden, Einfaß-Hemden, Damen-Hemden, weiß, gefür. Herrenjacken u. gefür. Hosen, 1 Partie Kinderwäschzeug u. Blusen, Kostümröcke, Blusen, Touristenhemden, Sonnenschirme für Damen und Kinder, Damen- u. Herrenstiefel, Cognac, Gebirgswachholder, Likör, 1 größere Partie Tee.**
Liebhhaber ladet höf. ein
S. Madlener, Auktionator.
NB. Ich bemerke, daß die Sachen zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben werden, weil der letzte Tag.

Anzüge nach Mass
in eleganter Ausführung aus hochmodernen tauchtauglichen Stoffen
Mk. 45.- 50.- 55.- 60.- 65.- etc.
Vorzüglicher Schnitt und Sitz
Reichhaltiges Stofflager
Fertige Anzüge Mk. 20.- bis 50.-
Julius Löwe
Karlsruhe 7321
25 Werderplatz 25

Verkauf von Losen der Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie
für den Grossh. Bad. Lotterie-Einnahmer Hauptmann a. D. Stoy, Karlsruhe
durch **Chr. Wieder, Karlsruhe i. B.**
Kaiserstrasse 3, Ecke Durlacher Tor. 8780

Einer weiteren
Erklärung
betr. 8768
Heinen's Trank-Extrakt
bedarf es nicht. Sie bereiten daraus leicht und billigst (Liter ca. 6 Pfg.) einen vorzüglichsten gesund. Trank (Apfelmost-Ersatz). Beachten Sie die bekannte Schutzmarke (Mann und Kopf). Zu haben in Drogen- und Colonialwaren-Geschäften. Anton Heinen, Pforzheim.

Kofferhaus
Geschwister Lämmle
51 Kronenstr. 51

Rucksäcke
für Kinder u. Erwachsene in jeder Preislage. 8172
Kinderbettstelle fast neue, eiserne mit Matratze ist billig zu verk. **Lachnerstrasse 6, 5. Stod.**
Sofa wegen Platzmangel billig zu verkaufen. 8700
Deanfeldstrasse 3, 2. Et. r.

Welf-Kinematograph
Kaiserstrasse 133.
22. bis 25. Juni:
Das Verhängnis
Eine tragische Episode aus den Tagen der Mediceer im alten Florenz.
Im Gebiete der Salzach.
Von Taxenbach bis St. Johann im Pongau (Salzburg).
Hochinteressant.
Eigene Aufnahme. Weltfilm
Für die Ehre des Vaters.
Eine Lebenstragödie in 2 Akten.
Dargestellt von ersten Berliner Künstlern v. Lessing-Theater, Residenz-Theater, neuen Schauspielhaus und Berliner Theater
u. a. m. 8779

LUXEUM
gegenüber der Hauptpost
PROGRAMM
vom 22. Juni bis inkl. 25. Juni 1912
1. 2. 3. **In Scheidung.**
Die Geschichte einer Ehe, ein Bild voll lebenswahrer Szenen in 3 Akten.
4. **Madame revanchiert sich.** Komödie. Dieser Film erregt grösstes Aufsehen.
5. 6. 7. **Nanon.**
Grosses sozial. Drama aus dem Getümmel von Paris in 3 Akten.
8. **Eine Wasserrfahrt.** Herrliche Partie.
9. **Die Empfehlung.** Humorvoll.
Als Einlagen:
10. **Molly II.** Tonbild.
11. **Moritz als Bankdiener.** Humor.
12. **Deutsche Offiziere.** Wunderbare Sportaufnahme. 8777
Zwei Betten, gut erhalten, wegen Umzug sehr billig zu verkaufen bei **W. Könia** - Brauerstrasse 7.

Wegen Platzmangel
werden die noch vorhandenen Restbestände in besseren
Herrenkleiderstoffreste
zu enorm billigen Preisen abgegeben. 8783
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch Eingang strengfr. bei der H. Kirche
Komplettes Schlafzimmer
für 135.— Mark
bestehend aus:
2 Betten
2 Nachttischen
1 Schrank
1 Waschtisch
2 Stühle 8583
alles neu, gut gearbeitet, unter Garantie hat zu dem billigen Preis abgegeben
Heinrich Karrer
Lagerhaus und Möbelhandl. **Philippstrasse 19.**
Nähmaschine für Hand u. Fußbetrieb (Junfer und Rub), gut erhalten ist wegen Abreise bill. zu verk. **Ruppurrerstr. 70a, Stb. 1.**

Carl Steinbach
Erdbrunnenstrasse 36
Keln Laden.

empfiehlt
Nähmaschinen,
Lang-, Schwing- und Ringschiffle und Zentral-Webin mit Stiel-Einrichtung, bei langjähr. Garantie, sowie günstige **Teilzahlung.**
Reparaturen schnell u. billig.
2 **Schreibtische,** gebraucht, billig zu verkaufen. **Gottsdauerstr. 29, 5. Stod.** 8785
Kinderwagen zum Eigen- und Liegen zu kaufen gel. Off. mit Preisang. **Eisenbahnstrasse 1a, 2. St. r.**
Kinder-Bieg- und Sitzwagen, gelber ist billig zu verkaufen **Gewissstrasse 10, 2. Stod. r.**

Garantiert 29. Juni!
Ziehung der badischen **Wohltätigkeits-Geldlotterie**
2928 nur Bargewinne
44000 M.
Hauptgewinn
20000 M.
127 Gewinne
13000 M.
2800 Gewinne
11000 M.
Lose à 1 M. (11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pfg.)
empfiehlt Lott.-Untern.
J. Stürmer
Strassburg i. E.
Langstrasse 107,
In Karlsruhe: Carl Götz,
Hebelstrasse 11/15,
Gehr. Göhringer,
Kaiserstr. 60, E. Flüge,
J. Daringer, 8666

Freie Turnerschaft Karlsruhe.

Sonntag, den 23. Juni 1912,
auf unserm Turnplatz b. Wasserwerk

Sommer-Fest

Nachmittags 2 Uhr: Abmarsch vom Vereinslokal auf den Platz. Dortselbst Konzert, Freiübungen, Wett- und Gesellschaftsspiele, Reigen der Schüler und Schülerinnen, Kinderbelustigungen, sowie bei eintretender Dunkelheit Feuerwerk und Lampenzug nach der Stadt zurück.

Unter Hinweis auf das ausgegebene Rundschreiben laden wir hierzu unsere verehrten Mitglieder nebst werten Angehörigen, die Angehörigen unserer Schüler und Schülerinnen, die Karlsruher Arbeiterschaft, sowie befreundete Vereine von hier und der Umgebung freundlichst ein.

Der Turnrat.
NB. Bier aus der Brauerei Moninger, alkoholfreie Getränke und diverse Speisen werden zu Tagespreisen abgegeben. 8650

Gesangverein Cassalia Karlsruhe.

Sonntag den 23. Juni

Waldfest

im Hardtwalde hinter der Grenadier-Kaserne.

Instrumental - Vokal - Konzert.
Französischaufführungen. — Kinderbelustigung.

Ausshank Kammerer, hell u. dunkel.
Alkoholfreie Getränke.

Verkauf der Speisen und Getränke zu Tagespreisen. 8790

Glücksspiele finden nicht statt.
Der Vorstand.

Zentral-Verband der Fleischer Karlsruhe.

Sonntag, den 23. Juni im „Schrenk'schen Bierkeller“, Weiertheimer Allee 8783

Garten-Fest

verbunden mit Preisschießen, Plattenwerfen und Kegelspiel, sowie anschließend Tanz.

Unsere werten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen und eruchen wir um zahlreiche Beteiligung.

Die Ortsverwaltung.
Arbeiter-Gesang-Verein „Freiheit“
Wöflingen.

Sonntag, den 23. Juni, in der Rabenstrasse (Zielfeld genannt)

Garten-Fest.

Hierzu laden wir die hiesige Arbeiterschaft mit ihren Familienangehörigen freundlichst ein.
Die Verwaltung. 8758

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 24. Juni bis mit Samstag, den 29. Juni 1912, wird in nachstehenden Straßen die mechanische Reinigung des Wasserrohrnetzes sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen:

Maria-Alexandrastrasse,
Klauprechtstrasse
Nördliche Bildpromenade.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Erübungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen, nicht ganz vermeiden, außerdem ist das Ausschleiden des Wassers während dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, im ganzen Stadtgebiet, nicht ganz ausgeschlossen.

Ferner machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Badesöfen entsprechende Vorsicht angewendet werden muß. Es empfiehlt sich dringend darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (brennenden) Badesofen auch tatsächlich Wasser entströmt; beim Aufhören des Ausfließens des Wassers ist sofort die Heizung abzustellen, bezw. der Gasflammen zu schließen. 8776

Von dem bei dieser Arbeit notwendig werdenden gänglichen Abstellen der Wasserleitungen in den einzelnen Straßen werden wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher noch besonders Kenntnis geben.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Karlsruhe.

Zum Wohnungs-Wechsel.

Auf Kredit unter strengster Diskretion liefere ich sämtliche

Möbel □ Betten □ Aussteuern.

Komplette Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer
Salons, Herrenzimmer, Küchen-Einrichtungen in jeder Preislage.
in jeder Holz- und Stilart

zu ganz aussergewöhnlich günstigen Zahlungsbedingungen bei bedeutend-ermässigten-Preisen.

Allen Brautpaaren

denen die Beschaffung der Möbel zur Gründung ihres Heims Schwierigkeiten bereitet, biete ich die Möglichkeit, zur Erlangung ihres Glückes auf einfachste, leichteste Weise, sich eine gut bürgerliche-Wohnungseinrichtung zu leisten.

Kredithaus Ittmann Karlsruhe

Karl-Friedrichstrasse 24 (Rondellplatz). 8775

Sehenswerte Geschäftsräume. Franko-Lieferung nach auswärts. Auch Eingang durch das Hoftor.

Durlach.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft, sowie meinen werten Parteigenossen zur gefälligen Kenntnis, daß ich meine

Schuhmacherei

von Kelterstraße 5 nach Lamustraße 8 verlegt habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werte Kundschaft schnell und gut zu bedienen.
Hochachtungsvoll
8782 Karl Grether, Schuhmacher.

Residenz-Theater, Waldstr. 30.

Spielplan

Samstag 22., Montag 24., Dienstag 25. Juni 1912.

1. Die lustigen Seekadetten. Eine fidele Geschichte aus einem Mädchen-Pensionat.
2. Biolog.-Ausflüge i.d. Tiefe d. Nordsee.
4. Teil. Naturaufnahme von niederen Wassertieren.
3. Excentricanz. Tonbild.
4. Schnellste kinematographische Berichterstattung der neuesten Ereignisse in aller Welt. Gaumont-Woche.
5. Der schlaue August, genannt Hans. Spiegel-szene.
6. Der Traum im Wachfigurenkabinet. Humoreske. 8781
7. Nanon.
8. Aus der Pariser Liebewelt.
9. Der Tag im Film. I. deutsche Kinem.-Zeitung.

Schwarze
weiße
gelbe
braune

Schuhe erhalten mit Pilo, der unübertroffenen Schubercreme, rasch eleganten Glanz. Pilo ist sehr sparsam im Gebrauch, daher billig, färbt nicht ab und erhält das Leder.

Morgenstr. 6, 2. St. Itz., ist ein möbl. Zimmer, nach der Straße gelegen, auf 1. Juli zu vermieten.

Bettstelle, vollst. aufger. Bett m. pol. Bettstelle 25 Mk. zu verl. Ludw. Wilhelmstr. 18, Hof Itz. 8756

Die Münchener

Grathwohl-Zigaretten

sind in Qualität unerreicht!

- Fatme Goldmundstück 1,-
- Grathwohl Nr. 2 mit und ohne Mundstück 2,-
- Grathwohl Nr. 3 mit und ohne Mundstück 3,-
- Kleine Grathwohl Goldmundstück 2,-
- Kartal Goldmundstück 3,-
- We-Fi-Gra Goldmundstück 4,-
- Gold-Bouquet Goldmundstück 5,-
- Caprice Goldmundstück 6,-

Ein Versuch fesselt Sie an dieses gediegene Fabrikat. 8786

Holz- und Reisekoffer Reisekoffer Handtaschen Anzugkoffer Damentaschen Rucksäcke

Kofferhaus
Geschwister Lämmle
51 Kronenstr. 51.

Zu verkaufen. Eis. Kinderbett mit Federbett 12 M., großer 2-türiger, zerlegbarer Kleider-schrank 15 M., Nachttisch 3 M., kompl. schönes Bett 30 M., schöner Spiegel 4 M., Wasch-Kommode, wie neu 16 M., schöner Küchenschrank 15 M.

Mk. 15 000 Treffer

fiel auf ein durch mich vermitteltes Finnländer Serienlos. Ich empfehle mich im An- und Verkauf aller Staats- und Städte-Prämien-Lose, Wertpapiere, mündelsicheren Anlagen und allen in das Geschäft einschlägigen Geschäften zu zoulanten Bedingungen.

Carl Götz,
Bankgeschäft, Karlsrue, Debelstr. 11.
Inhaber 8772

Lud. Götz,
Großh. Bad. Lotterie-Einnehmer der Preuss. Süddeutschen Klassen-Lotterie.

1. Ziehung 10./11. Juli 1912.
Fahrrad, gebraucht, ist billig abzugeben. Eisenbahnstr. 12, 3. r. Eing. Badstr.

Dr. Die B. 1832 hat 435 000 d. Wahlm. neues M. tiegene 1884 war von 1884 an hatte der über- nung ist. Freie, u. beritiäter wählen, mahlbere entgegen mögen. 7 984 600 49 600 1. Wähler 274 gege 2 1/2 Mill über 9,9 rung, et höhend. monatige einem D ortes ble neuen b. Bornahn rung von Berjigun erften G der Wal Motorvo Tagegen Wählerli dung vor hmtliche Wählerli Nichts er über das einander Einfügig jeten. 3 lionen n liche hin der weib Stimmen Die wahlbere wählbar Eine weife seh Regierung lerlisten Bezeitigt fen (bis dazu W Da 12 3 bleiben Wahlred Geistesfi Zahl de lage vor 9 Vertre falls fei der Abg Die seges, d dürfte d auch ein ter beste liche Ar der Uni Mehrtitu ferbatio 104 000 der Ne pativ it fommt Wochen der mo tragen i gewesen bezw. 3 Wahlfr Stichtwa